

„Was will Gott denn von mir?“

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzipf

# „Was will Gott denn von mir?“

Dies ist nun der vierte »Impuls für gelebtes Gottvertrauen!« zu dem Satzteil: »Niemand als Jesus allein!« Jesus ist wie ein meisterhaft geschliffener Diamant. Er hat viele Facetten und er lässt das Licht des Himmels in vielen Farben aufleuchten. Wenn wir uns mit Jesus beschäftigen, entdecken wir immer wieder Neues an ihm – oder an unserer Beziehung zu ihm.

Ich möchte mit dir einige Aussagen der Bibel durchdenken, die uns ermutigen sollen, Jesus mehr Vertrauen zu schenken. Ich beginne mit einem Text, den du sicher schon oft gehört hast:

**Wenn also jemand in Christus ist, dann ist das neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.**

2. Korinther 5,17; Zürcher Bibel, 2007

Diese Behauptung von Paulus löst Fragen aus:

*„Wenn ich doch ein neuer Mensch geworden bin, warum passieren mir dann noch so viele Dinge, die einfach nicht zu einem neuen Geschöpf zu passen scheinen?“*

*„Und wenn diese unerwünschten Dinge mein Leben begleiten, kann ich dann ein neues Geschöpf sein?“*

Ich bin überzeugt, dass ich nicht der Einzige bin, der solche Gedanken hatte. Aber ist dir bewusst, dass du, wenn du so denkst, die Beziehung, die Gott mit dir eingegangen ist, infrage stellst und von deinem Verhalten abhängig machst?

Ich tue etwas Unrechtes, also ist Gott böse auf mich, aber zumindest unzufrieden mit mir. Ich habe ihn enttäuscht. Jetzt muss ich mich zurück in Gottes Gunst arbeiten. Und dazu benutzen wir meistens fromm erscheinende religiöse Rituale. Und genau in dieser Falle möchte uns der Teufel sehen. Denn mit solchem Denken und Tun verleugnen wir Jesus' völlig vollendetes Erlösungshandeln für uns.

Das neue Leben, das uns geschenkt wird, ist eine neue Beziehung, die Gott mit uns eingegangen ist. Und die ist auf Jesus und die von ihm erwirkte Gerechtigkeit gegründet. Nur wenn wir den Blick weg von unserem Verhalten wenden und unseren Blick ganz auf Jesus richten und was er für uns am Kreuz vollbracht hat, kommen wir zu der Gewissheit, dass wir Jesus total vertrauen können. Und wenn er sagt, wir sind neue Geschöpfe, dann sind wir neue Geschöpfe – wir erleben uns zwar nicht fehlerlos, aber in Gottes Augen sind wir vollkommen.

Nicht nur unsere Beziehung zu ihm ist in Ordnung, wir sind auch für Gottes Reich qualifiziert, weil Jesus uns das Bürgerrecht erworben hat.

**So könnt auch ihr Gott dem Vater euren Dank bringen. Er ist es, der euch dazu befähigt hat, Anteil zu erhalten an dem wunderbaren Erbe, das in seinem Reich des Lichts für alle bereitliegt, die zu ihm gehören.**

**Er ist es, der uns herausgelöst hat aus dem Machtbereich der Finsternis und uns an einen völlig anderen Ort gebracht hat. Jetzt befinden wir uns im königlichen Herrschaftsbereich seines Sohnes, den er mit seiner Liebe beschenkt hat.**

Kolosser 1,12-13; Das Buch, 2022

Wenn wir über neu und alt, neuer Mensch und alter Mensch nachdenken, müssen wir auch über den »Neuen Bund« der Gnade und den »Alten Bund« des Gesetzes sprechen.

Es gibt Gläubige, die davon überzeugt sind, dass das geschriebene Gesetz, die Thora, oder zumindest für wichtig gehaltene Teile daraus, immer noch maßgeblich und notwendig für ein Leben als Christ sind. Sie sagen: „*Das Gesetz hilft uns, auf dem Weg zu bleiben, den wir im Glauben gehen sollen!*“ Aber stimmt das?

Ich höre: „*Wie soll ich ohne Gesetz zwischen gut und böse unterscheiden?*“ „*Woher soll ich ohne Gesetz wissen, was Gott von mir erwartet?*“ „*Wie soll ich ohne Gesetz ein anständiges Leben führen?*“ „*Woher soll ich denn den Weg wissen, der Gott gefällt, wenn ich das Gesetz nicht habe, das mir den Weg zeigen soll?*“

Jesus bereitet seine Jünger auf die kommenden Ereignisse vor:

**Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.**

Johannes 14,3; Einheitsübersetzung, 2016

Oft lesen wir nicht weiter. Aber dann kommt:

**Den Weg dorthin kennt ihr ja.**

Johannes 14,4; Zürcher Bibel, 2007

Jesus unterstellt seinen Jüngern, dass sie den Weg in Gottes Reich kennen. Thomas stellt da eine ehrliche Frage:

**»Herr«, ..., »wir wissen doch nicht einmal, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg dorthin kennen?«**

Johannes 14,5; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Eine ziemlich logische Frage, oder? Wie sollen wir den Weg in Gottes Reich finden, ohne Navi, ohne Straßenkarte oder schriftliche Marschanweisungen? Wie hat Jesus geantwortet?

*„Studiert eifrig das Gesetz, dann findet ihr den Weg!“? „Beachtet die Zehn Gebote, dann seid ihr auf dem rechten Weg!“?* Nein, er sagt etwas ganz anderes:

**Ich bin der Weg, ...! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.**

Johannes 14,6; Hoffnung für alle, 2015

Das ist doch ein Wort zum Leben. Der Weg lebt in uns und wir leben in dem Weg. Der Weg und du, ihr seid eine Einheit. Als neue Geschöpfe gehen wir auf dem rechten Weg, weil wir von dem Weg selbst geführt werden. Du kannst nichts falsch machen, wenn du dein ganzes Vertrauen in Jesus investierst und in die Fülle seiner Gnade, denn er ist der Weg und dazu die Wahrheit und das Leben.

Wenn wir allerdings meinen, auf dem rechten Weg zu sein, wenn wir uns an ein niedergeschriebenes Gesetzbuch klammern, befinden wir uns auf einem Irrweg. Denn dann verlassen wir uns nicht länger auf unseren siegreichen Erlöser, sondern auf unsere eigene, zum Scheitern verurteilte, gesetzliche Leistung – aber die ist zu nichts nütze.

Jesus liebt Gottes Wege und es erfüllt ihn mit tiefer Genugtuung, wenn seine geliebten Schwestern und Brüder auch auf Gottes Wegen gehen – d. h. in Jesus leben. Wir sind total abhängig von Jesus und von dem von ihm errungenen Sieg über das Böse. Damit hat er uns von den Forderungen des mosaischen Gesetzes befreit. Paulus bezeugt diese wunderbare Wahrheit mit diesen Worten:

**Denn weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, wegen der Sünde, um die Sünde im Fleisch zu verurteilen; dies tat er, damit die Forderung des Gesetzes in uns erfüllt werde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben.**

Römer 8,3-4; Einheitsübersetzung, 2016

Paulus erklärt dann ganz deutlich:

**Denn mit Christus ist das Ziel erreicht, um das es im Gesetz geht: Jeder, der an ihn glaubt, wird für gerecht erklärt.**

Römer 10,4; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Wenn wir auf Jesus schauen, sehen wir die Vollmacht in seinem Leben und begreifen hoffentlich, dass dieses machtvolle Leben jetzt Teil von uns ist.

Das Gesetz war niemals als Retter einer von Gott entfremdeten Menschheit gedacht. Es wurde den Menschen gegeben, damit sie die Notwendigkeit erkennen, dass sie einen Retter brauchen.

Wenn du Jesus gefunden hast, dann vertraue ihm, wenn er dir sagt: „*Ich bin der Weg!*“ Überlasse ihm die Führung und schiele nicht auf das Gesetz. Die Bibel nennt das »Ehebruch«. Wenn wir in Gottes »Neuem Bund« der Gnade leben und auf Jesus schauen, wird das unser Leben tiefgreifend verändern. Gott wird durch uns dieser Welt offenbart. Und das ist Grund genug, um Gott zu loben und zu verherrlichen.

Als Paulus auf einer seiner Missionsreisen nach Antiochia kam, wurde er eingeladen, den Besuchern der Synagoge »ein Wort der Ermutigung« mitzugeben. Er verkündete Jesus. Und dann ruft er aus:

**So bringen wir euch nun diese erfreuliche Botschaft: Gott hat die Zusage, die er unseren Vätern gegeben hat, an uns, ihren Nachkommen, eingelöst. Er tat das, indem er Jesus auferweckte.**

Apostelgeschichte 13,32-33; Neue evangelistische Übersetzung, 2025

Jesus hat unseretwegen den göttlichen Plan zur Rettung der Menschheit ausgeführt. Er hat uns den Weg freigeräumt, damit wir ungehindert in Freiheit und Vertrauen zu Gott dem Vater kommen können. Er hat uns alles gegeben, was für ein Leben in Gottes Reich nötig ist. Jetzt können wir – als Bürger in Gottes Reich – ihm großzügig für seine Gnade und unwandelbare Liebe danken. Du brauchst nur Jesus vertrauen, und darauf, was er für dich getan hat, und alle Erwartungen an dich sind vollkommen erfüllt. Nicht ohne Grund nennt Jesus es »Gute Nachricht« für die Menschheit.

Manch einer mag sich trotzdem fragen: „*Wie kann das genug sein?*“ Ich kenne Gläubige, die sich mit dem Gedanken, dass Rettung Gottes Geschenk ist, nicht anfreunden können. Sie möchten sich einen Anspruch auf Gottes Gunst erarbeiten. Ich habe in meinem Leben oft den Spruch zu hören bekommen: „*Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.*“ Wird Gottes Werk und Wille in meinem Leben durch meinen Einsatz und Eifer, durch meinen Gehorsam und meine Mühen vollendet? Diese Frage muss eindeutig mit »Nein« beantwortet werden. Denn die »Gute Nachricht« sagt unmissverständlich, dass alles, was getan werden musste, von Jesus vollbracht worden ist. Zu meinen, dass ich dem vollendeten Werk der Rettung etwas Eigenleistung hinzufügen muss, ist gelebtes Misstrauen gegenüber dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Paulus bringt es auf den Punkt:

**Doch was immer ich jetzt bin, das bin ich durch die Gnade Gottes – und seine Gnade blieb in mir nicht ohne Wirkung. Denn ich habe härter gearbeitet als alle anderen Apostel, doch nicht ich habe gearbeitet, sondern Gott, der durch seine Gnade durch mich wirkte.**

1. Korinther 15,10; Neues Leben. Die Bibel, 2024

Gottes Gnade und Gottes Geist wirken in unserem Leben, wenn wir

unsere Augen auf die unbegreifliche Größe von Jesus ausgerichtet haben.

**So sehen wir alle die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel, aber mit unverhülltem Gesicht. Und wir werden seinem Bild immer ähnlicher, denn seine Herrlichkeit verwandelt uns so, wie es vom Herrn, dem Geist, kommt.**

2. Korinther 3,18; Neue evangelistische Übersetzung, 2025

So beschreibt Paulus das mächtige Wirken Gottes im Leben eines Glaubenden.

Die Frucht des Geistes soll wachsen. Und wenn es die Frucht des Geistes ist, dann ist es nicht meine oder deine Frucht. Man muss einem Apfelbaum nicht erzählen, dass er Äpfel tragen soll. Die Tatsache, dass er ein Apfelbaum ist, bedeutet, dass er ganz natürlich Äpfel trägt. Wir sind in Jesus ein neues Geschöpf geworden. Damit sind wir nun ein gerechter Zweig an Jesus, dem gerechten Baum, dem Baum des Lebens. Wenn du Teil des gerechten Baumes bist, rate mal, was für Frucht du trägst? Richtig, du trägst die Frucht der Gerechtigkeit.

Wenn wir Jesus bei und mit allem, was wir tun, ehren, verherrlichen und erhöhen, dann kann und wird uns Gottes Geist verwandeln. Der Geist wird dann seine Frucht in unserem Leben wachsen und reifen lassen.

Wenn du in Jesus bist, dann kannst du in der Gewissheit zur Ruhe kommen, dass dein Leben die Frucht hervorbringt, die Gott haben möchte.

Wenn du in Jesus bist, dann kannst du in der Gewissheit zur Ruhe kommen, dass Gottes Gnade für dein Leben ausreicht.

Wenn du in Jesus bist, dann bist du ein Zweig, der an einem sehr guten Baum wächst, direkt am Baum des Lebens.

Wenn du mit dem Baum des Lebens verbunden bist, dann kannst du die Gewissheit haben, dass Jesus viel gute Frucht in deinem und durch dein Leben wachsen lässt.

Jesus sagte einmal:

**Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt,  
noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt.  
Denn jeden Baum erkennt man an seinen Früchten:**

Lukas 6,43-44; Einheitsübersetzung, 2016

Es mag sich manchmal das Verlangen regen, die Frucht des Geistes mit der eigenen Kraft hervorbringen zu wollen. Dann müssen wir uns immer wieder daran erinnern lassen, dass Jesus uns gesagt hat, dass das nicht in unserer Macht steht. Wir können nur die »Werke des Fleisches« produzieren. Wenn aber Gottes Kraft in uns wirken darf, wird gute Frucht gedeihen.

Unser Anteil ist, zu vertrauen; Gottes Anteil ist, zu verändern. Unser Anteil ist, zu vertrauen; Gottes Anteil ist, durch seinen Geist gute Frucht in unserem Leben wachsen zu lassen. Es ist Gottes Gnade in unserem Leben, die uns in der Tatsache und Wahrheit zur Ruhe kommen lässt, dass Jesus in uns der geistige Fruchtproduzent in unserem Leben ist. Jesus macht das mit einem Vergleich deutlich:

**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt  
und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn  
getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.**

Johannes 15,5; Einheitsübersetzung, 2016

*„Und was ist das, was ich vollbringen soll? Was erwartet Gott eigentlich von mir? Was muss ich tun, um vor ihm annehmbar dazustehen?“*

Auch diese Frage wurde Jesus gestellt.

**»Was müssen wir denn tun, um diese Werke zu tun, die  
Gott entsprechen?«**

Johannes 6,28; Das Buch, 2022

Diese Frage brannte in ihren Herzen, denn sie wollten für Gott alles richtig machen. Wie wir heute auch. Sie stellten eine gute Frage, sogar eine sehr wichtige Frage. Unser ganzer Glaubensweg hängt von der Antwort auf diese Frage ab. Wie lautet also die Antwort? Was müssen wir für Gott tun? Was erwartet er von uns?

Wenn ich dann so mitbekomme, was von Gläubigen gesagt wird, dann

muss Jesus folgende Antworten gegeben haben:

Gottes Wille ist, ...

- ... dass du viel in der Bibel liest!
- ... dass du die Zehn Gebote beachtest!
- ... dass du dir alle Mühe gibst, gehorsam zu sein!
- ... dass du an allen Ecken das Wirken des Teufels vermutest!
- ... dass du dich von der »Welt« absonderst!
- ... dass du viele fromme Rituale abspulst!
- ... dass du bei deiner Ernährung 3. Mose 11 strikt beachtest!
- ... dass du auf keinen Fall deine stille Zeit verpasst!
- ... dass du deiner Kirche viel Geld spendest!

Waren das die Antworten, die Jesus den fragenden Leuten gab?

Das lese ich in meiner Bibel nicht. Jesus' Antwort rückte etwas ganz anderes in den Vordergrund:

**»Das eine Werk, das Gottes Willen ganz und gar entspricht, ist: dem zu vertrauen, den er, Gott, in die Welt gesandt hat.«**

Johannes 6,29; Das Buch, 2022

Ist das nicht eine verblüffende, vielleicht sogar erschreckende Antwort?

Gemäß dieser Aussage von Jesus erwartet unser Vater im Himmel von uns nichts weiter, als dass wir ganz einfach seinem Sohn Jesus vertrauen. Du wirst aufgefordert, einfach anzunehmen, was Jesus für dich getan hat und ihm zu vertrauen. Die Kraft, die bewirkt, dass Gott viele große Dinge in deinem und durch dein Leben vollbringen kann, wird durch dein Vertrauen in Jesus freigesetzt.

Wenn wir Vater und Sohn erkannt haben, wenn uns Gottes Liebe bewusst geworden ist, und dass wir seine geliebten Kinder sind, und das aus tiefstem Herzen wissen, dann kann unser Geist zur Ruhe kommen. Wenn unser Geist in Gottes Gnade zur Ruhe kommt, dann wirkt sein Geist in uns.

Wir können dann mit Paulus und großer Sicherheit sagen:

**Ich bin zusammen mit dem Messias am Kreuz gestorben. Deshalb lebe von jetzt an nicht mehr ich nur für mich allein, sondern in mir lebt der Messias. Das Leben, das ich jetzt in meinem menschlichen Körper führe, das lebe ich im Vertrauen auf den Sohn Gottes. Er hat mir seine Liebe erwiesen und sich selbst für mich in den Tod gegeben.**

Galater 2,19-20; Das Buch, 2022

Gott will nur von uns, dass wir Jesus vertrauen. Und es ist das Werk des Heiligen Geistes, in unser Leben mächtig Bewegung hineinzubringen. Ohne dass wir dafür kämpfen oder uns bemühen müssen, werden wir mit Hoffnung, Freude und Frieden erfüllt. Wir werden aber nicht nur erfüllt, sondern Gott verheißt, dass unsere Hoffnung überläuft.

**Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, den er euch schenkt, und ihr werdet im Überfluss teilhaben an der Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes.**

Römer 15,13; Zürcher Bibel, 2007

Es ist wichtig und gut, dass wir Jesus vertrauen und ihm den Ruhm und die Ehre geben, die ihm zustehen. Wir betrügen uns selbst, wenn wir uns einreden lassen, dass Gott ja so viel von uns verlangt. Er erwartet aber lediglich eins: Ihm vertrauen.

Wenn du dich auf dieses Eine einlässt, dann wird Jesus' „*Es ist vollbracht!*“ in deinem Leben sichtbar werden. Du wirst die Frucht des Geistes hervorbringen. Jesus wird Gutes in und mit dir vollbringen, für das du Gott die Ehre geben wirst.

Es ist ein großer Unterschied zwischen dem, was die Religion sagt, was wir tun müssen und dem, was Jesus sagt, was wir tun müssen.

In der Bibel wird uns von den Schwestern Marta und Maria berichtet. Jesus ist bei ihnen zu Gast. Marta war hart am Schuften, um Jesus und seinen Jüngern ein ordentliches Essen auf den Tisch stellen zu können. Maria vergaß ihre Pflichten als Mitgastgeberin und saß nur bei Jesus und schenkte dem ihre volle Aufmerksamkeit, was er zu sagen hatte. Da fing nach einer Weile nicht nur auf dem Herd, sondern auch in Marta etwas zu kochen an.

Sie ging zu Jesus und forderte ihn auf, dass er Maria zurechtweist und ihr sagt, wo ihr Platz sei. Es ist doch schon interessant, wie Jesus ihr antwortet:

**»Martha, Martha«, ..., »du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe, aber notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden.«**

Lukas 10,41-42; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Schmeckt uns »Machern« diese Antwort? Plackerei und Bemühungen sind nicht gefragt. Das »Bessere« ist, einfach auf Jesus zu hören und seinem »Es ist vollbracht!« zu vertrauen. Maria hatte sich richtig verhalten. Sie wollte einfach nahe bei Jesus sein.

Ihr Vertrauen in Jesus war es dann wohl auch, das sie ahnen ließ, welchen Weg Jesus vor sich hatte. Er war auf dem Weg, sich den Sold der Sünde auszahlen zu lassen – auch den, den du verdient hast. Bis zuletzt hatten seine Jünger nicht begriffen, wovon Jesus redete. Sie waren zu sehr mit sich selbst beschäftigt.

Von einer späteren Begebenheit berichtet Johannes:

**Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit ihren Haaren. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt.**

Johannes 12,3; Einheitsübersetzung, 2016

Die Jünger waren ärgerlich über diese »sinnlose« Verschwendung. Der Preis des Nardenöls entsprach dem Jahreseinkommen eines Tagelöhners. Jesus wertete diese Tat dagegen als Vorbereitung auf sein Begräbnis. Er war von diesem Zeichen ihrer Liebe so beeindruckt, dass er ihre Tat mit der Verkündigung des Evangeliums verknüpfte.

Markus überliefert die Worte von Jesus:

**Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft verkündet wird, wird man auch von dieser Frau sprechen und von dem, was sie getan hat.**

Markus 14,9; Hoffnung für alle, 2015

Maria tat das nicht, um Jesus Aufmerksamkeit auf sich zu lenken oder um sein Gefallen zu erlangen. Sie war bei ihm zur Ruhe gekommen und Freude und Dankbarkeit strömten aus ihrem Herzen. Marta ärgerte sich über die faule Maria, die sich einfach um die Arbeit drückte. Jesus musste ihr sagen, dass Maria genau das tat, was Gott von uns will.

Wenn du dich darauf einlassen kannst, bei Jesus zur Ruhe zu kommen und dich an der Gemeinschaft mit ihm zu erfreuen, dann wird es letztendlich immer so kommen, dass Gottes Wille in deinem Leben geschieht. Denn der Heilige Geist hat dann die Freiheit, in dir das zu bewegen, was er sich wünscht. Und Gott hat Großes mit uns vor.

Jesus sagte:

**Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird dieselben Dinge tun, die ich getan habe, ja noch größere, denn ich gehe, um beim Vater zu sein.**

Johannes 14,12; Neues Leben. Die Bibel, 2024

Wenn wir Jesus vertrauen, vollbringt er alles, was in uns und durch uns getan werden soll.

Mit Jesus sind wir mehr als Sieger. Wir sind neue Menschen und Gottes Kinder – Königskinder – und Bürger in seinem Reich.

Diese Botschaft wird »Gute Nachricht« genannt.

Ist sie auch eine »Gute Nachricht« für dich?